

Zeitschrift: Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

Herausgeber: Hans A. Sigrist

Band: 9 (2026)

Rubrik: Veränderungen im Dorfbild 2021-2025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderungen im Dorfbild 2021–2025

In den vergangenen fünf Jahren entstanden in Hägendorf relativ wenig Neubauten. Dagegen wurde im gleichen Zeitraum viel in den Strassenunterhalt und -ausbau investiert.

Strassenbauten

- 2020–2021: Die Fahrbahn des Kreisels «Kreuzplatz» wurde betoniert.
- 2021: Die Sanierung des eingedolten Dorfbachs (Cholersbach) zwischen dem Mehrzweckplatz beim COOP und dem Einlenker Kirchrain und Bachstrasse konnte abgeschlossen werden. (Vgl. HJ 2021 S. 134 f)
- 2022: Mit dem Lärmsanierungsprojekt des Kantons wurde der nördliche Abschnitt der Allerheiligenstrasse saniert. Zudem wurden dort die Bushaltestellen mit behindertengerechten Haltekannten ausgestattet.
- 2022: Das Astra (Bundesamt für Strassen) erneuerte die beiden Autobahnraststätten Teufengraben und Eggberg.
- 2023: Bei der Sanierung der Gäustrasse (Ortsverbindung zwischen Hägendorf und Kappel) musste unter anderem die Fahrbahn der Unterführung abgedichtet und die SBB-Brücke erneuert werden.
- 2025: Im Zuge des Umbaus des Bahnhofs Hägendorf liess die Einwohnergemeinde auf dem Vorplatz eine gesetzeskonforme Bushaltekante erstellen.

Öffentliche Gebäude

2020–21: Das Hallenbad erfuhr eine umfassende Instandstellung.

(Angaben der Bauverwaltung)



Hausabbrüche

2021: Mühlerain 10

Bei dem für den Jurasüdfuss einst typischen Bauernhaus verlief der First parallel zum Hang. Wohn- und der Oekonomie- teil waren nebeneinander angeordnet und öffneten sich zur südlichen Traufseite. Details zum Haus und seinen Bewohnern sind nachzulesen in HJ 2011 S. 144.

Das Haus wurde abgebrochen, um Platz für eine Überbauung zu schaffen. Die Bauarbeiten begannen im Oktober 2025.

Abb. 1

Im Zuge der Sanierung des Dorfbaches wurde 2021 der Einlenker Bachstrasse – Eigasse neu gestaltet, der Brunnen fachmännisch restauriert und neu platziert. Zwei junge Spitzahornbäume (Acer platanoides) schmücken den kleinen Platz.



Abb. 2 – Mühlerain 10

2021: Rolliweg 26

Als der Strubi-Arbeiter¹ Alois Studer (1891–1969), «s Viggis» (Viktors) und seine Frau Hulda geb. Beljea (1893–1943) im Jahre 1927 im Rolli ihr Wohnhaus bauten, hatten sie bereits vier Kinder und ein Nachzügler folgte. 1929 war auch der Oekonomie-Anbau fertig erstellt. Beide Gebäudeteile waren mit einfachsten Mit-

teln und viel Eigenleistung errichtet worden. Für Wohnkomfort reichte das Geld nicht. Die Kinderzimmer im Obergeschoss: ungeheizte Holzverschläge.

Die Familie konnte mit der Haltung von ein oder zwei Rindern und Schweinen, einigen Geissen, Hühnern und Kaninchen, mit Bienen sowie mit ihrem grossen Garten einen willkommenen Zusatzverdienst zum schmalen Einkommen des Ernährers generieren. Die Kinder hatten dabei ihren Teil beizutragen. Trotz knapp bemessener Freizeit spielte Vater Alois Trompete in der Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach mit und wirkte während einigen Jahren erfolgreich als deren Präsident.

Um 1972 zogen Sohn Alois Studer (1927–2004), Briefträger, und seine Frau Jenni geb. Leibundgut (1925–2000) mit ihren drei Kindern in das Haus und bewirtschafteten den grossen Hausumschwung in gewohnter Weise weiter. Neben verschiedenen Kleintieren (allesamt Nutztiere!) hielt Alois auch einen Jagdhund, denn er war ein passionierter Jäger und Wildhüter. Zudem kultivierte er mit viel Geschick Obstbäume. Nach dem Tod der Eheleute wurde das Haus vermietet und später abgebrochen. Auf dem geräumigen Areal erstellte der Sohn Johann Studer, Architekt, 2021 drei schicke Wohnbauten.



Abb. 3 – Rolliweg 26, Luftaufnahme um 1960.

2021: Fridgasse 17

Im 19. Jahrhundert säumten nur gerade vier kleine Bauernhöfe die Fridgasse. Um 1890 liessen Josef Flury (1862–1937) und seine Frau Florentina Flury-Felber (1865–1939) an der Einmündung des Rolliweges – damals noch Holzgasse genannt – ein Kleinbauernhaus errichten und einen Sodbrunnen graben. In dem kleinen ostseitigen Anbau richtete der gelern-

te Schumacher seine «Butig» ein. Josefs Konkurrent war sein Bruder Meinrad Flury (1865–1931), welcher am Kirchrain 5 ebenfalls eine Schuhmacherei betrieb.

Das kinderlose Ehepaar adoptierte zwei Mädchen, Hulda Walser (1901–1989) und Margrit Buchser (1911–1967), welche das Gütlein erbten. Margrit heiratete den aus dem Toggenburg stammenden Metzger und Maurerpolier Ernst Mettler (1915–1990). Das Paar lebte mit seinen fünf Kindern und «Tante» Hulda im kleinen Haus. Dieses ging nach dem Tod von Vater Ernst an Tochter Verena (1950–2020) und dann an deren Sohn Thomas (1974–2025) über. Nach dem Abbruch des baufällig gewordenen Hauses wurden 2023 auf dem einstigen Hausareal und der dazugehörigen Ziegenweide drei Einfamilienhäuser erstellt: Fridgasse 17, 19 und 21.

PS: Hulda erzählte, General Wille habe während des ersten Weltkriegs wiederholt die Bauarbeiten an der Fortifikation Hauenstein inspiziert – der Schützengraben zwischen Born und Belchen führte nahe am Haus vorbei – und sich jeweils bei ihnen in der Stube ein Mittagsschläfchen gegönnt.

2022: Mühlering 31

In den 1950er-Jahren wurden im Mühlerain etliche Einfamilienhäuser gebaut, erst entlang der Römerstrasse, dann südlich davon, am oberen Abschnitt des Rollirings. Hier erwarben Oskar und Ida Borner-von Rohr 1954 von Baumeister Arnold Kamber eine 9 Aren grosse Parzelle und liessen darauf ihr Eigenheim erstellen.

Das Gebäude mit seiner nach Süden ausgerichteten Firstseite samt grossen Fenstern und Balkon unter dem wenig ausladenden Satteldach ist typisch für seine Entste-



Abb. 4 – Fridgasse 17



Abb. 5 – Mühlering 31

Der Neubau (rechts) ist bezogen. Das alte Haus wurde abgebrochen.

hungszeit. Ein weiteres neues Stilelement ist der Gartensitzplatz, hier auf der Westseite und überdacht. Erzeugt von dem Bedürfnis, neben der täglichen Arbeit auch der Erholung Zeit und Raum zu geben. 2015 wurde die Liegenschaft verkauft. Die



Abb. 6 – Rolliweg 12

neuen Besitzer bezogen das Haus, liessen aber 2022 auf dem gleichen Grundstück ein neues Wohnhaus bauen. Nach dem Umzug erfolgte der Abbruch des alten Hauses.

2024: Rolliweg 12

Das Arbeiterbauernhaus² mit seinem kleinen Oekonomie teil dürfte um 1910 errichtet worden sein. Die nord- und südseitig angebrachten Lukarnen, die beiden Krüppelwalme und der Bogen über der Eingangstüre wurden nachträglich eingebaut.

Um 1940 bezog das Ehepaar Walter (1907–1974) und Hedwig (1920–2001) Grimm-Gerber das kleine Haus und zogen hier ihre fünf Kinder gross.

Nach dem Abbruch wurde auf der Parzelle ein zweigeschossiges Flachdachgebäude mit drei Eigentumswohnungen realisiert.

2024: Bachstrasse 48



Abb. 7 – Bachstrasse 48, Luftaufnahme um 1960.

Im August 2019 brannte der Wohntrakt des alten Bauernhauses aus. Weil unklar war, was mit der Liegenschaft geschehen sollte, blieben die Brandruinen stehen. Im Rahmen der Sanierung der Kantonsstrasse (Kreuz-Kreisel bis Einlenker Eigasse) im Jahr 2024 mussten die ausgebrannten Teile des Gebäudes aus Sicherheitsgründen entfernt werden, insbesondere die vom Brand unbeschadet gebliebene, an das Trottoir angrenzende, Hausmauer. Derzeit läuft die Planung für eine spätere grosse Überbauung.



*Abb. 8 – Bachstrasse 6,
Christuskirche.*

2025: Bachstrasse 6

Die Kirche der Christkatholischen Genossenschaft Hägendorf und Umgebung³ wurde 1938 erbaut, 1959 umfassend renoviert und der Turm um zwei Meter erhöht. Infolge des instabilen Baugrundes entstanden an dem in den letzten Jahren nur noch sporadisch genutzten Kirchengebäude grosse Risse, so dass es aus baupolizeilichen Gründen abgesperrt werden musste. Deshalb und weil die für eine Sanierung notwendigen finanziellen Mittel fehlten, veräusserte die Eigentümerin, die christkatholische Kirchgemeinde Region Olten, das zum Abbruch bestimmte Gotteshaus.

2025: Eigasse 8

Während achtzig Jahren diente die Wohnstube des jeweiligen Kassiers als «Geschäftslokal» der Raiffeisenbank Hägen-



Abb. 9 – Eigasse 8



Abb. 10 – Hagrain 2

dorf-Rickenbach, später musste ein kleiner Anbau an der Eigasse 17 genügen. 1981 konnte das neu erstellte grosse Bankgebäude an der Eigasse 8 – das erste realisierte Projekt des neuen Dorfzentrums – eingeweiht werden.⁴

Inzwischen ist aus der «Dorfbank» die regional tätige Raiffeisenbank Untergäu geworden. Angesichts des stetig wachsenden Raumbedarfs sowie der neuen Sicherheitsanforderungen und der Kundenbedürfnisse wurde der Abbruch des Gebäudes unumgänglich um so Platz für einen Neubau zu schaffen. Dessen Eröffnung soll gemäss Planung 2027 erfolgen.

2025: Hagrain 2

1923 liessen der Schlosser Albert Moser (1897–1965) und seine Ehefrau Rosalia geb. Studer (1899–1963), von Baumeister Arnold Kamber weitab vom Dorf ihr Eigenheim an der Fridgasse erstellen. Typisch für diese Zeit ist der Erker an der Südfassade mit darüber liegendem Balkon. Nach dem Tod der Mutter bezog Sohn Albert Moser-Moser (1923–1987), Betriebsmeister PTT und langjähriger Forstpräsident⁵, mit seiner Ehefrau Martha Moser⁶ (1922–2022) und den beiden Kindern das Haus. Als Martha Moser hochbetagt starb, wurde die Liegenschaft veräussert. Auf dem Areal sollen drei Häuser errichtet werden.